

„Kinder im Strudel des Bildungswahns?“

Mehr Spaß und Leichtigkeit im Alltag

Dr. Malte Mienert

Assoc. Professor an der Swiss School of Management

über

BildungsBeratung Monika Hütt, Dresden

Inhaltsübersicht

1. Warum „Weniger ist mehr“? – Entwicklungspsychologische Grundlagen

- Autonomie, Spiel, Reizreduktion, Beziehung – warum Kinder mehr lernen, wenn Erwachsene weniger steuern.

2. Pädagogische Prinzipien für Leichtigkeit im Alltag

- Entschleunigung, Qualität vor Quantität, Beobachten statt Bespielen, Materialreduktion.

3. Praxisimpulse für Kita und Hort

- Konkrete Schritte: Raumgestaltung, Mini-Impulse, selbstorganisierte Projekte, Rückzugsräume, klare Regeln.

4. Das „Mienertsche Pflichtprogramm“

- Leitlinien für kindgerechte Praxis – von Eingewöhnung bis Einzelzeit.

5. Veränderung gestalten: Wissen – Wollen – Können – Dürfen – Trauen

- Ein Orientierungsrahmen für Teams, um echte Veränderungen nachhaltig umzusetzen.

Zum Weiterlesen und Bestellen (bitte den Textlink klicken):



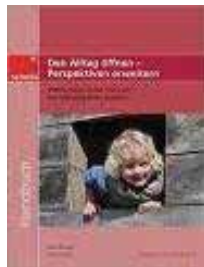
Mienert, M. & Vorholz, H. (2012). Gespräche mit Eltern – Entwicklungs-, Konflikt- und Informationsgespräche (3. Aufl.). Troisdorf: Bildungsverlag eins.
ISBN-13: 978-3867236225



Mienert, M. & Pitcher, S. (2011). Pädagogische Psychologie. Theorie und Praxis des lebenslangen Lernens. Wiesbaden: VS Verlag.
ISBN-13: 978-3531169453



Mienert, M. & Vorholz, H. (2013). Kleine Kinder – große Schritte. Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern (2. Aufl.). Schaffhausen: Schubi Lernmedien.
ISBN-13: 978-3867235150



Mienert, M. & Vorholz, H. (2015). Den Alltag öffnen – Perspektiven erweitern. Offene Arbeit in den Kitas nach den Bildungsplänen gestalten (3. Aufl.). Schaffhausen: Schubi Lernmedien.
ISBN-13: 978-3867234955



Mienert, M. (2008). Total diffus – Erwachsenwerden in der jugendlichen Gesellschaft. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften
ISBN-13: 978-3531160931



Mienert, M. & Vorholz, H. (2011). Schüler und Lehrer im Konflikt. Neue Strategien für ein respektvolles Miteinander. Paderborn: Schöningh.
ISBN-13: 978-3506771810



Mienert, M. (Hrsg.). (2014). Verhaltens(un)auffällige Kinder. KiTa aktuell spezial 05/2014.



Mienert, M. (2017). „Das haben wir doch schon immer so gemacht“ – Die „Ja, abers“ in Kita und Hort (2. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
ISBN-13: 978-3525702451

Zur Diskussion

- Kurze Reflexion: „Welche Routinen könnten wir morgen streichen, ohne dass ein Kind etwas verliert?“
- Austausch mit der Nachbarin/ dem Nachbarn: „Was wäre ein mutiger Schritt zu *weniger* in unserer Einrichtung?“

Leitgedanken

- Kinder lernen nicht *mehr*, wenn Erwachsene *mehr* tun. Sie lernen mehr, wenn Erwachsene *besser* auswählen, *weniger* steuern und *mehr* Raum geben.
- „Kinder brauchen keine Dauerbespaßung, sie brauchen Gelegenheiten und Gespräche.“
- „Ein gutes Spiel entsteht nicht durch Materialfülle, sondern durch Zeitfülle.“
- „Leichtigkeit ist kein Luxus, sondern eine pädagogische Ressource.“
- „Weniger Angebote bedeuten nicht weniger Bildung, sondern mehr Raum für echte Entwicklung.“
- Leichtigkeit entsteht nicht durch „lustige Angebote“, sondern durch entspannte Erwachsene.
- Teams dürfen lachen, improvisieren, Fehler machen.
- „Weniger ist mehr“ heißt auch: weniger Druck, weniger Vergleiche, weniger Perfektion.

Mienertsches „Pflichtprogramm“

- Kein Fasching in Einrichtungen mit 0-3 Jährigen
- Gewählte KindersprecherInnen aus allen Gruppen im Kinderrat
- Freiheit und Verantwortung
- Die Draußenfläche steht den Kindern jederzeit zur Verfügung
- 3 Wochen mindestens Eingewöhnung in Anwesenheit der Eltern
- Mittagsschlaf nur „Pflicht“ für die MittagsschlaferzieherInnen
- Kein Probieren des Essens
- Mit den Kindern immer fröhliche PädagogInnen
- Berührungsfreie Pädagogik (Berührungskonsens)
- Keine Feste und Feiern, an denen das Interesse der Erwachsenen (Eltern und ErzieherInnen) größer ist als das der Kinder
- Mindestens 5 min Einzelzeit mit jedem Kind an jedem Tag

Entwicklungspsychologische Kernbotschaften

Autonomie fördert Lernen

- Kinder entwickeln Kompetenzen, wenn sie selbstwirksam handeln.
- Überstrukturierung nimmt Kindern die Chance, eigene Lösungen zu finden.
- Weniger Input → mehr Selbststeuerung → stabilere Lernprozesse.

Spiel ist der Motor der Entwicklung

- Freies Spiel ist kein „Lückenfüller“, sondern der zentrale Lernmodus.
- Weniger Angebote = mehr Zeit für vertieftes Spiel, soziale Aushandlung, Kreativität.

Reizüberflutung hemmt Verarbeitung

- Zu viele Materialien, zu viele Impulse, zu viele Übergänge → Stress.
- Weniger Material = längere Konzentrationsphasen, bessere Regulation.

Bindung und Beziehung bleiben der stärkste Prädiktor

- Entlastete Fachkräfte haben mehr Kapazität für echte Beziehungsmomente.
- „Weniger ist mehr“ gilt auch für Erwartungen an sich selbst.

Pädagogische Prinzipien

Entschleunigung

- Weniger Programmpunkte, weniger Aktionismus.
- Von Kindern entwickelte Rituale statt ständig neuer Ideen.

Qualität vor Quantität

- Ein gutes Gespräch pro Tag kann mehr bewirken als fünf mittelmäßige.
- Fokus auf das, was *wirklich* Lerngelegenheiten schafft.

Beobachten statt bespielen

- Fachkräfte als „Lernbegleiterinnen“, *nicht als Animateurinnen*.
- Beobachtung als Grundlage für passgenaue Impulse.

Materialreduktion

- Weniger Spielzeug → mehr Kreativität, Kooperation, Problemlösen.
- Rotierende Materialkörbe statt übervoller Regale.

Praxisimpulse

Kita

- „Ein Raum – ein Thema“ statt Multifunktionsräume.
- Offene Enden: Alltagsmaterialien, Naturmaterialien, lose Teile.
- Mini-Impulse statt großer Projekte (z. B. „Was passiert, wenn...?“).

Hort

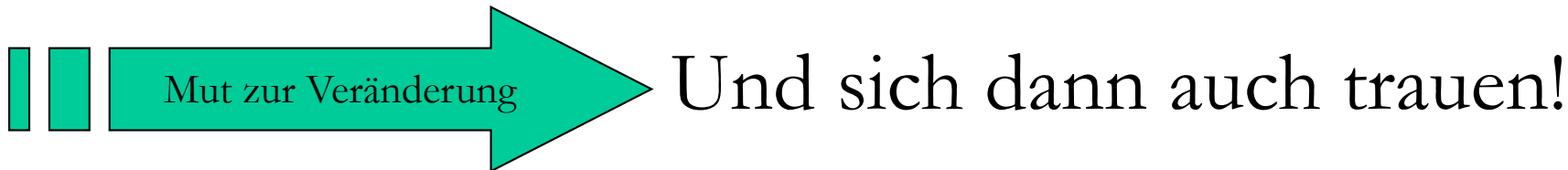
- Selbstorganisierte Projekte statt durchgeplante AGs.
- Rückzugsräume und „Nichtstun-Zonen“.
- Weniger Regeln, dafür klarere Regeln.

Team-Entlastung

- Weniger Dokumentation, dafür gezieltere Beobachtungs- und Gesprächsnotizen.
- Weniger Perfektionismus bei Angeboten.
- Weniger „Wir müssen“, mehr „Was tut den Kindern wirklich gut?“.

Entwicklung als Veränderung: Vier Schritte, und noch einer

1. Wissen der kognitive Besitz, Informationen und Beobachtungen
2. Wollen die eigene Motivation, der „innere Schweinehund“
3. Können die vorhandenen Fähigkeiten, das Handwerkszeug
4. Dürfen Berechtigungen in der Kindergruppe und in der Einrichtung



Ein Rahmen für entwicklungsorientierte Gespräche

1. Was möchtest Du wissen, was Du bisher noch nicht weißt?
2. Was möchtest Du wollen, was Du bisher noch nicht willst?
3. Was möchtest Du können, was Du bisher noch nicht kannst?
4. Was möchtest Du dürfen, was Du bisher noch nicht darfst?



Und was wirst Du Dich dann trauen, was Du Dich bisher noch nicht traust?

Fragen für Kitakinder und jüngere Hortkinder

Gefühle und Alltag

- Was war heute das Schönste für dich
- Was hat dich heute ein bisschen traurig oder wütend gemacht
- Gibt es etwas, das du dir gerade wünschst
- Was macht dir manchmal Angst
- Was macht dich richtig mutig
- Was findest du an dir selbst toll

Beziehung und Vertrauen

- Wobei soll ich dir öfter helfen
- Wobei möchtest du lieber allein entscheiden
- Gibt es etwas, das du mir sagen willst, aber dich noch nicht getraut hast
- Was mache ich gut als Mama/Papa
- Was könnte ich besser machen
- Wann fühlst du dich mir ganz nah

Neugier und Weltverstehen

- Was möchtest du heute unbedingt herausfinden
- Was glaubst du, gibt es im Weltall
- Woran glaubst du, obwohl du es nicht sehen kannst
- Welche Frage würdest du gern mal stellen
- Was würdest du erfinden, wenn du alles erfinden könntest

Fragen für Kitakinder und jüngere Hortkinder 02

Freundschaften und Kita

- Wer bringt dich in der Kita zum Lachen
- Was macht deine Freunde besonders
- Was findest du in der Kita manchmal schwierig
- Welche Regel in der Kita findest du doof
- Was würdest du in der Kita ändern, wenn du Chef wärst

Spiel und Fantasie

- Wenn du heute ein Tier sein könntest, welches wärst du
- Wenn du zaubern könntest, was würdest du zuerst machen
- Welche Superkraft hättest du gern
- Was würdest du tun, wenn du plötzlich ganz viel Spielzeug hättest
- Womit spielst du gerade am liebsten

Fragen für Kitakinder und jüngere Hortkinder 03

Familie und Identität

- Kommst du eher nach Mama oder Papa — oder bist du einfach du
- Welchen Namen würdest du dir selbst geben
- Was würdest du gern mal mit mir machen, was wir noch nie gemacht haben
- Was ist dein Lieblingsplatz bei uns in der Kita
- Was findest du an deiner Familie besonders schön

Mini-Philosophie (kindgerecht)

- Was ist für dich „gut“
- Was ist für dich „gerecht“
- Was bedeutet Freundschaft für dich
- Was macht einen Menschen lieb
- Was bedeutet „stark sein“ für dich

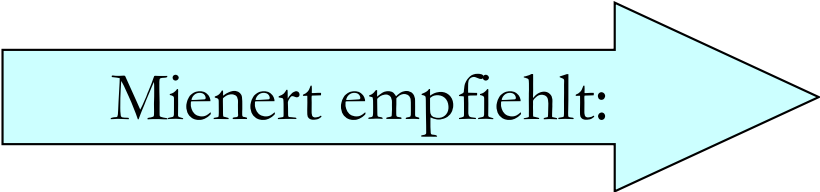
Fragen an ältere Hortkinder

- Was nervt dich gerade im Alltag?
- Gibt es etwas, das du an Erwachsenen nicht nachvollziehen kannst?
- Wofür gibst du am meisten Geld aus – und warum?
- Mit welcher Musik fühlst du dich momentan besonders wohl?
- Was, glaubst du, würde dir kaum jemand zutrauen?
- Was sollten Erwachsene deiner Meinung nach endlich mal verstehen?
- Wie geht es dir zurzeit – ehrlich?
- Was bedeutet dir das Land, in dem du lebst?
- Welche Sportler*innen findest du besonders spannend – und warum?

- Welchen Namen würdest du dir selbst geben, wenn du könntest?
- Hast du schon eine Idee, was du nach der Schule machen möchtest?
- Findest du, Menschen sollten offener mit ihren Gefühlen umgehen?
- Wo hilft dir künstliche Intelligenz wie ChatGPT im Alltag?
- Was würdest du tun, wenn du plötzlich viel Geld hättest?
- Was macht dir gerade Angst?
- Woran glaubst du, obwohl du es nicht beweisen kannst?
- Glaubst du, du würdest mich in einem Spiel schlagen?
- Was magst du besonders an dir?
- Wünschst du dir mehr Unterstützung von Erwachsenen?
- Sollten wir als Gesellschaft alles tun, um Armut zu verhindern?

Beschäftigung und Angebote?

- Angebote führen in die Abhängigkeit
- Angebote sind an den Bildungsvorstellungen der Erwachsenen orientiert
- Angebote machen Lernen „schulisch“
- Produktausstellungen fördern Entwicklungsdruck und Konkurrenz der Eltern



Mienert empfiehlt:

- Keine Angebote in der Krippe
- Die Angebote im Kindergarten machen die Kinder selbst
- Das Angebot im Hort heißt „Freizeit“

Offene Arbeit in der Forschung

„Ein Vergleich von Einrichtungsgruppen mit gruppenbezogenem versus offenem Arbeitskonzept ergab einen signifikanten Unterschied dahingehend, dass Einrichtungen mit offenem Arbeitskonzept bessere Werte in der KES-R erzielten als Einrichtungen mit gruppenbezogenem Arbeitskonzept ... Einrichtungen mit offener Arbeit schnitten darüber hinaus in den Subskalen Aktivitäten und Strukturierung der pädagogischen Arbeit besser ab als Einrichtungen mit gruppenbezogener Arbeit. Sowohl im KES-E-Gesamtwert, als auch in den einzelnen Subskalen (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt, Diversität) ergab der Vergleich von Einrichtungsgruppen mit gruppenbezogenem versus offenem Arbeitskonzept einen signifikanten Unterschied dahingehend, dass Einrichtungen mit offenem Arbeitskonzept bessere Werte erzielten als Einrichtungen mit gruppenbezogenem Arbeitskonzept ...“ (Beckh et al. 2015, S. 194).

Beckh, K.; Becker-Stoll, F.; Berkic, J. & Mayer, D. (2015) : Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimension in der Kindertagesbetreuung – Interpretation aus bildungstheoretischer Sicht. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Heft 2-2015, S. 183-201.

Definition der Selbstbildung

- Kinder lernen die Welt selbst kennen. Kinder können nicht durch Erwachsene belehrt werden. Kinder erwerben ihr Wissen von der Welt und ihre Fähigkeiten, indem sie die Welt neugierig erforschen, dabei auf Widersprüche und „Unerklärliches“ stoßen und diese Phänomene so lange untersuchen, bis sie Erklärungen gefunden haben, die die Widersprüche auflösen.
- So entsteht Schritt für Schritt im kindlichen Kopf ein immer feiner differenziertes Bild von der Welt. Jedes Kind hat sein eigenes Bild von der Welt, das auf unterschiedlichen Vorerfahrungen beruht.

- Quelle:
- MIENERT, M. & VORHOLZ, H. Den Alltag öffnen, Perspektiven erweitern, Schubi

Definition des Begriffs „Bildung“

- Bildung ist die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen (nach Humboldt)

• Bildung als:

• ein aktiver, komplexer und nie abgeschlossener Prozess, in dessen glücklichem Verlauf eine **selbstständige** und **selbsttätige**, **problemlösungsfähige** und **lebenstüchtige** Persönlichkeit entstehen kann

Gebildete Kinder
als Erziehungsziel

